



Schweizerisches

**Sozialarchiv**

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-16\_52

[www.sachdokumentation.ch](http://www.sachdokumentation.ch)

### **Nutzungsbestimmungen**

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-16\_52

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich  
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

# politisches mandat

Immer wieder, seit in unserer Hochschule vermehrt diskutiert wird, stösst man auf die grundsätzliche Frage : Gibt es eine Grenze zwischen Universität und Politik ? Hat Wissenschaft eine politische Dimension ? Sollen Studenten, wenn sie über Hochschule diskutieren, auch über den Staat und die Gesellschaft diskutieren ? Dürfen Studentenvertreter (im GStR etwa) zu politischen Fragen Stellung nehmen oder sollen sie sich nur um die Universität kümmern ?

## Argument :<sub>2</sub> ( GEGENARGUMENT )

In Argument 1 wird die Behauptung aufgestellt, dass jede Wissenschaft eine politische Dimension habe und dass darum jeder Wissenschaftler verantwortlich sei für die Auswirkungen seiner Forschungsergebnisse auf die Gesellschaft.

Natürlich hat jede wissenschaftliche Erkenntnis Auswirkungen auf die Gesellschaft. Aber ich bin der Meinung, dass man dem Wissenschaftler die Verantwortung für das, was mit der Erkenntnis geschieht, nicht aufbürden kann.

Dafür sind die Politiker und die Leiter der Industrien da. Sie entscheiden, was mit den Forschungsergebnissen geschehen soll. Sie sind verantwortlich, wenn sie mit dem Wissen der Kernphysiker die Atombombe bauen lassen und wenn sie ein Produkt auf den Markt bringen, für das sie zuerst ein künstliches Bedürfnis schaffen müssen.

Der Wissenschaftler hat sich allein um die objektive Wahrheit zu bemühen. Er hat die Aufgabe, das Wissen, das uns als abendländisches Erbe überliefert wurde, zu erweitern und auszubauen. Auf welchem Gebiet er tätig ist und welchen Gegenstand er erforscht, ist gleichgültig und seinem Belieben anheimgestellt, wenn nur seine Ergebnisse objektiv und wahr sind.

Daher gibt es auch kein politisches Mandat der Universität und der Studenten. Zwar verbietet niemand den Studenten, Politik zu treiben, insofern sie Staatsbürger sind. Nur sollen sie das privat tun. In der Universität sollen sie studieren und sich auf das vorbereiten, was nachher im Beruf von ihnen verlangt wird.

Ein grosser Illustriertenverlag fasst in einem Inserat die Anforderungen an die jungen Wissenschaftler, die in seinem Unternehmen leitende Posten bekleiden möchten, mit diesen Worten zusammen:

Es ist nicht wichtig, dass Ihnen unsere Zeitschriften gefallen. Wichtig ist, dass Sie das Gefühl bekommen, für welchen Markt sie konzipiert sind und dass Sie sich der unternehmerischen Zielsetzung unterordnen. Denken Sie daran, dass jede Woche der Verkauf einer Millionenaufgabe erkämpft werden muss.

VERGLEICHE ARGUMENT 2 (GEGENARGUMENT) MIT ARGUMENT 1, DAS AN DER WANDZEITUNG ANGESCHLAGEN IST !

Es ist unbedingt nötig, dass sich jeder Student zu solchen Fragen Gedanken macht Und jeder soll seine Meinung offen äussern können. Deshalb hat die Studentenschaft der Phil.I - Fakultät eine Wandzeitung eingerichtet. Schreib Deine Meinung auf und hänge den Zettel ans grosse Brett in der Eingangshalle der Universität.

Der Fakultätsausschuss der Phil.I-Fakul